

Leipziger Zageblatt



No. 337. Sonntags

den 3. December 1815.

Begebenheiten von vier russischen Ma-
trosen auf Ost-Spizbergen.

(Fortsetzung.)

Man wieder fehlten ihnen Scheren, die Felle zurecht zu schneiden. Das Messer ersetzte am Ende deren Stelle; und obwohl weder ein Schneider noch ein Schuster unter der Gesellschaft war, so glückte es ihnen dennoch gut genug, die Felle und Pelze ihren Bedürfnissen gemäß zuzuschneiden. Die Sehnen von den Bären, die sich, wie vorher gesagt ist, spalten ließen, und von Rennthieren, dienten statt des Zwirns. Nunmehr waren sie mit allen Nothwendigkeiten versehen, deren sie bedurften, um sich Kleider machen zu können.

Ihre Sommerkleidung bestand aus Camisölen und Weinkleidern aus den auf beschriebene Art bereiteten Fellen; im Winter aber fanden sie lange Kleider von Pelzwerk zuträglicher, auf die Weise, wie sie in Samo-

je'er oder auch die Lappländer tragen, die hinten eine Kappe haben, um sie über den Kopf zu ziehen, damit auffer dem Gesichte alles bedeckt sei. Diese Röcke waren rund um zugeuähet, so daß sie über den Kopf angezogen werden mußten, wie ein Hemd.

Das Unangenehme ausgenommen, was eine gezwungene Einsamkeit hat, hätten diese Leute ziemlich mit dem Schicksal zufrieden seyn können, daß sie dem unvermeidlichsten Untergange entrisseu hatte, und daß sie auch nunmehr gegen den Mangel an den Nothwendigkeiten des Lebens in Sicherheit setzte. Doch konnte keiner von ihnen die höchst traurigen Besorgnisse sich erwehren: er möchte der seyn, der die übrigen überlebte, und alsdann in einem hülflosen Zustande vor Mangel umkommen müsse, oder eine Beute der wilden Thiere zu werden. Der Steuermann, Alexis Himkof, war noch durch eine Ursache mehr unglücklich. Er hatte eine Frau und drei Kinder zurückgelassen, und von diesen

getrennt zu seyn, verursachte ihn den innigsten Schmerz; der unglückliche Mann erzählte nachmals, ungeachtet der Noth, die er auszustehen gehabt, und der langen Zeit seiner Entfernung haben ihm doch diese Verlassenen immerfort in Gedanken gelegen, und die Vorstellung, daß er sie niemals wieder sehen werde, sei ihm allemal sehr niederschlagend geblieben.

Ehe wir zu der unerwarteten und glücklichen Erlösung unserer Schiffer aus diesem traurigen Aufenthalte kommen, auf welche sie längst Verzicht gethan hatten, ist noch eines Umstandes, seiner Sonderbarkeit halber, zu gedenken. So lange die Leute sich auf dieser Insel aufhielten, bemerkten sie weder Läuse noch Flöhe, die sie gleichwohl auf der Rückreise schon wieder spürten. Es ist eine gemeine Bemerkung, daß das Schiffvolk, welches bekanntlich von diesen Insekten stark heimgesucht wird, wenn ein Schiff die Linie passirt, gänzlich davon befreit werde; daß sie aber, sobald sie bei ihrer Rückreise diesseits der Linie wieder sind, eben so viel davon auszustehen haben, als vorher. Nun ist merkwürdig, daß in diesem Stück der Aufenthalt in der Nähe der Mittaglinie und in der Nähe beim Pole, einerlei Wirkung habe; wovon man wohl die Ursache nicht so leicht einsieht.

Als die vier Matrosen beinahe sechs Jahre ihres traurigen Aufenthalts auf dieser Insel

zählten, starb Fedor Beregin am Storbuh, nachdem er lange äusserst schwach gewesen war, und die letzte Zeit hindurch grausame Schmerzen ausgestanden hatte. Obwohl die drei übrigen hiedurch der vielen Mühe überhoben wurden, die seine Verpflegung ihnen machte, und nun nicht weiter gezwungen waren, den Anblick seines Elendes zu dulden, ohne ihn helfen zu können: so ging ihnen doch sein Tod sehr nahe. Sie merkten, daß ihre Gesellschaft sich anfing zu mindern, und jeder wünschte, daß er der erste seyn möge, der ihm folgte. Er starb im Winter, sie gruben ihn daher so tief in den Schnee, als sie konnten, und bedeckten die Leiche so gut als möglich, um sie vor den Nachsuchungen der weißen Bären zu sichern.

Bald nachher, als das Schicksal ihres Gefährten allen noch im frischen Andenken war, und jeder unter ihnen nichts anderes glaubte, als er werde einmal diese letzte Pflicht auf eben dieselbe Weise den übrigen beiden Gefährten entweder leisten müssen, oder sie werde ihm von jenen geleistet werden, wurden sie an einem Tage ganz unvermuthet eines russischen Schiffes ansichtig, dieses war am 15. August 1749.

(Beschluß folgt.)

Vom 25. Nov. bis zum 1. Dec. sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d s.

- Eine Frau 47 J. Joh. Gottlob Fegens, Aufläders Wittwe, auf der Gerbergasse.
 Eine Wöchnerin 36 J. Franz Gbrlich, Königl. Pr. Musketiers Eheweib, im Jacobsfp.
 Ein russischer Soldat, Iwan Tenee, Grenadier im Moskowischen Infanterieregimente, ebendasselbst.
 Ein russischer Soldat, Peter Gouriew, Grenadier im Tawritischen Infanterieregimente, im Militairlazareth vor dem Barsußpfortchen.
 Ein russisch. Sold., Iawel Bachteew, Grenad. im Mallorotischen Infanteriereg., ebdsst.

S o n n t a g s.

- Eine Igfr. 75 J. Judith Friedin, aus Markleeberg geb., am Thomaskirchhof.
 Ein Mann 65½ J. Mstr. Carl Wilhelm Wilter, Brgr. u. Schlosser, im Goldhahng.
 Eine Igfr. 46 J. Johanne Friederike Lissin, Einw., im Paulino.
 Ein Knabe 3½ J. Joh. Mich. Zahrdts, Handarbeit. Sohn, am Rautze.
 Ein Mädch. 1 J. Mstr. Eman. Volk. Carl Martius, Brgrs. u. Schneiders Tochter, in der Klostergasse.
 Ein unzeit. todtgeb. Mädchen, Christ. Fried. Büttners, verabsch. Sächs. Musket. Tochter, auf der Ulrichsgasse.
 Ein unehel. Knabe 3 Wochen, Marien Dorotheen Raumannin, Einw. Sohn, auf der Johannisgasse.

M o n t a g s.

- Ein Mann 68½ J. Hr. Carl Frdr. Ernst, Brgr. u. Weinhdlr., v. dem Thomaspfortchen.
 Ein unehel. Knabe 10 Woch., Christ. Dorotheen Ferkelin Sohn, Dienstm., im Jacobsfp.

D i e n s t a g s.

- Ein Mädch. 14 Woch., Hrn. Ludwig Julius Lahmanns, Bürgers und Perückenmachers, auf der Neugasse.
 Ein Knabe 11 Wochen, Hrn. Heinrich Friedrich Scheibens, jur. pract. und Akuaril E. löbl. medicinischen Fakultät, im Brühl.
 Ein fremder Judenknaube, angeblich 18 Wochen, genannt Simon, auf der Ulrichsgasse.

M i t t w o c h s.

- Eine Frau 85 J. Joh. Gottfr. Hofmanns, Maurerges. Wittwe, im Altsberg.
 Ein Mann 64 J. Joh. Christ. Eichler, Güther-Schaffner, am neuen Neumarkt.
 Eine led. Weibspers. 60½ J. Marie Dor. Lehmannin, Dienstm., in der Reichstraße.
 Ein Mann 46 J. Mstr. Mich. Gottl Brentke, Brgr. u. Schneider, in der Fleischerg.

D o n n e r s t a g s.

- Eine led. Weibspers. 66 J. Joh. Marie Vorholz in, Versorgte im Georgenh.

Eine leb. Mannspers. 60 J. Hr. Werner Ferdinand Schmidt, Acad., in der Mitterstr.

Ein Mann 55 J. Lorenz Heinrich Schoss, Stadtsoldat, im Naundörfchen.

Ein Mann 37 J. Joh. Georg Pauli, Verbrüderter im Georgenhause.

Eine leb. Mannspers. 25 J. Joh. Gottl. Leonhardt, Schütze im Sächs. zweiten leichten Infanteriereg., im Militärhosp. vor dem Mannst. Thore.

Ein unzeit. Mädch. 8 Woch., Carl Frdr. Seilers, Meubleur Tochter, im Stadtpfeiseng Freitags.

Ein Mädch. 7½ J. Mstr. Joh. Georg Schenkels, Drgrs. und Pergamentmachers Tochter, welche am 28. November durch unglückliches Herabfallen von einem Boden ihr Leben verlor, im Naundörfchen.

10 aus der Stadt, 13 aus der Vorstadt, 2 aus dem Georgenh., 3 a. d. Jacoböspital. Zusammen 28, worunter 2 uneheliche Kinder sind.

Vom 24. bis 30. November sind getauft:

13 Knaben und 11 Mädchen. Zusammen 24 Kinder.

Thorzettel vom 2. December 1815.

| Grimmaisches Thor. | U. | Mannstädter Thor. | U. |
|---|----|--|----|
| St. Ab. Frau Gener. Gräfin von Eögen, und | | St. Ab. Die Jenaische Post | 7 |
| Fräul. r. Beelen, v. Breslau in d. St. Berl. | 7 | Vorm. Die Herdhauser Post | 6 |
| Vorm. Die Bauhner r. Post | 6 | Die Erfurter Post | 5 |
| Die Breslauer r. Post | 7 | Nachm. Hr. Obristleut. Krauthaupt, nebst | 1 |
| Die Dresdner r. Post | 8 | Regim. Dr. Infant. | 1 |
| Hallisches Thor. | U. | Peters Thor. | U. |
| St. Ab. Hr. Dombr. Littmann, v. h., v. Schna- | | Vorm. Eine Post v. Pögen | 5 |
| bis zurück | 6 | Nachm. Die Ansbürger Post | 3 |
| Hr. Polizey-Comm. Wolrath v. Mühlhausen, | | Die Schneberger Post | 3 |
| von Berlin, im h. de S. | 11 | | |
| Vorm. Die Magdeburger f. Post | 10 | | |
| Nachm. Hr. Gr. von Kötzscheis, v. Halle, in | | | |
| der St. Berlin | 1 | | |

Thorschluß um ein Viertel auf 6 Uhr.